
KREISRUNDBRIEF

01-2017

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
LANDKREIS MÜNCHEN



GRENZENLOSER KONSUM?

EINKAUFEN OHNE MÜLL? GEHT DAS?
TO-GO IST NICHT NUR
BEI KAFFEEBECHERN EIN PROBLEM

MÜLL IM URLAUB
REISEERFAHRUNGEN
EINER MÜLL-EXPERTIN

GRENZENLOSER KONSUM? NACHHALTIG LEBEN!



- 3 Editorial**
- 4 Unser Landkreis München**
- 6 Einladungen zu den Kreisversammlungen**
- 8 Einkaufen ohne Müll?**
Schwerpunkt
- 9 Kein Platz für Nachhaltigkeit**
TTIP & CETA
- 10 Soziologische Gedanken über Abfall**
Schwerpunkt
- 12 Reiseerfahrungen einer Müll-Expertin**
Müll im Urlaub
- 14 Fleischfabrik Deutschland**
Buchtipps
- 15 Die kleinen Dinge**
Nachhaltig Leben
- 16 Zero Waste**
Eine Philosophie
- 17 Müllentsorgung im Landkreis**
Vermeiden statt Wegwerfen
- 18 Ist die Pfandflasche noch zu retten?**
Toni Hofreiter
- 19 Nachhaltige Großveranstaltungen?**
Katharina Schulze
- 20 CETA und TTIP: Nein danke!**
Bericht zur September-Kreisversammlung
- 21 Alt und arm? Zeit für eine grüne Rentenreform**
Bericht zur Oktober-Kreisversammlung
- 22 Bericht aus dem Kreistag**
- 24 5 Fragen an ...**
Sabine Maier und Joachim Bender
- 26 Meldungen und Personalien**
- 34 Grüner Terminkalender**
- 35 Impressum**

FÜR DEN VORSTAND



Mit steigender Weltbevölkerung und mehr Konsum geraten die Ressourcen der Erde an ihre Grenzen. Es sorgen sich leider zu wenige darum, wie sich ihr Konsumverhalten auf die Umwelt auswirkt. Sich verantwortungsbewusst zu verhalten und durch bewusstes Einkaufen nachhaltig zu konsumieren ist leider nicht die Regel. Es gibt aber auch viele, die sich darüber Gedanken machen, wie sich unser Leben auf Zusammenleben, Wirtschaft und Umwelt auswirkt. Verantwortungsbewusste Verbraucher*innen erwarten mehr vom Konsummarkt: Sie hinterfragen die angebotenen Produkte und den Herstellungsprozess. Immer mehr Menschen bevorzugen ökologischem Anbau, fairen Handel und nutzen ihre Einkaufsmacht. Aber: Menschen und Märkte sind nicht perfekt und vollkommen. Wer immerzu vom „mündigen und klugen“ Konsument*innen spricht, beschwört ein Idealbild. Da gibt es noch viel zu tun.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich, vor allem die bequemen und unkomplizierten Bereiche des Lebens zu hinterfragen: Ernährung und Kleidung, Reisen, Sport – den wahren Preis, nicht nur den, der in Euro angegeben wird. Daher fragen wir uns in dieser Ausgabe: Warum produziert der Mensch eigentlich so viel Müll? Wie geht Einkaufen, Urlaub machen oder riesige Sportveranstaltungen wie Olympia eigentlich nachhaltig(er)? Wie ist das bei uns im Landkreis geregelt mit Mülltrennung und Recycling? Dieses Heft behandelt daher diese Themen und soll – natürlich – auch ein wenig zum Nachdenken anregen.

Sabine Pilsinger

Für den Kreisvorstand
Antje Barbara Wagner, Peter Triebswetter, Volker Leib, Anna Schmidhuber,
Helga Keller-Zenth, Kilian Körner, Martin Wagner, Uta Hirschberg und
Wolfgang Schmidhuber

Unser Landkreis München

Von Markus Büchler

Ein ganz besonderer Ort im Landkreis München:
Der Schlosspark Schleißheim mit den drei Schleißheimer Schlössern. Der Barockgarten ist zu jeder Jahres- und Tageszeit ein idealer Ort, um um die Seele baumeln zu lassen. Übrigens ist es neben Hannover-Herrenhausen die einzige ursprünglich erhaltene barocke Gartenanlage in ganz Deutschland! Wer's nicht kennt, hat was nachzuholen!

**MIT
MACHEN!**

Du hast ein Lieblingsbild
von unserem Landkreis?
Schick es uns mit kurzer
Beschreibung an:
krb@guene-ml.de
Danke!!



EINLADUNGEN ZU DEN KREISVERSAMMLUNGEN

Seit Februar 2016 finden unsere Kreisversammlungen im Kleinen Saal im zweiten Stock des EineWeltHaus, Schwanthalerstraße 80/Rgb, statt. Beginn ist jeweils um 20 Uhr.

Nach der Versammlung treffen wir uns noch – wer Lust hat – auf ein, zwei Getränke zum **Stammtisch** in der „Weltwirtschaft“ im selben Haus.

07. DEZEMBER 2016 AUFSTELLUNG EINES*EINER DIREKTKANDIDAT*IN

Im Dezember haben wir eine besondere Veranstaltung. Wir werden den*die Direktkandidat*in für die Bundestagswahl 2017 im Wahlkreis 221 (entspricht dem Gebiet des Landkreises München) aufstellen.

Direktkandidat*innen sind die Wahlbewerber*innen, die sich um das Direktmandat in einem Wahlkreis bewerben – in der Regel ist dieser nicht deckungsgleich mit den Landkreis- oder sonstigen Gebietsgrenzen. Um Direktkandidat zu werden, muss der Bewerber auf einem gültigen Wahlvorschlag vorgeschlagen werden. Und genau diesen Wahlvorschlag wollen wir im Dezember wählen. Wie die Bundestagswahl genau abläuft, was genau jetzt Direktkandidat*in

zu sein bedeutet, wie die Stimmen gezählt werden, wie Wahlanalysen funktionieren und vieles mehr gibt es dann in der Februar Kreisversammlung.

Aktuell ist die Bewerbung von Toni Hofreiter um das Direktmandat bekannt.

Tagesordnung:

- TOP 1: Aufstellungsversammlung Direktkandidat*in für den Wahlkreis 221 zur Bundestagswahl 2017
- TOP 2: Berichte aus den Ortsverbänden, Gemeinderäten, dem Kreistag, dem Landtag und dem Landesausschuss
- TOP 3: Sonstiges

KREISVERSAMMLUNGEN 2017

Unsere Kreisversammlung findet jeden ersten Mittwoch im Monat statt. Sie verschiebt sich, wenn dieser Mittwoch noch in den bayerischen Schulferien liegt. Im August gibt es keine

Kreisversammlung. Die Sommerpause ist zum Krafttanken da, finden wir. Für 2017 sind folgende Termine für Kreisversammlungen vorgesehen – save the date!

- Mittwoch, 8. März
- Mittwoch, 5. April
- Mittwoch, 3. Mai
- Mittwoch, 21. Juni (!)
- Mittwoch, 5. Juli

- Mittwoch, 13. September
- Mittwoch, 4. Oktober
- Mittwoch, 8. November
- Mittwoch, 6. Dezember

18. JANUAR 2017 EINLADUNG ZUM NEUJAHREMPFANG



Foto: Wolfgang Schmidhuber

Auch in das kommende Wahlkampfjahr wollen wir wie üblich wieder mit viel Spaß, Elan und guter Stimmung starten.

Daher laden wir Euch herzlich ein zum Neujahrsempfang am 18. Januar 2017 um 19:00 Uhr ins Hofbräuhaus.

01. FEBRUAR 2017 SCHWERPUNKT: BUNDESTAGSWAHLEN

Schwerpunkt der Kreisversammlung ist die Bundestagswahl. Wir werden uns damit ausgiebig in einem Workshop mit Volker Leib und Anna Schmidhuber beschäftigen. Nicht nur die Fragen um Direktkandidatur, Landesliste, Erst- und Zweitstimme werden geklärt, es wird auch der aktuelle Stand der Wahlkampfplanung vorgestellt.

Im Anschluss wählen wir Delegierte zu zwei Parteitag, die bei uns Grünen meist „Delegiertenkonferenzen“ genannt werden. Wir wählen die Delegierten zum

Kleinen Parteitag, der zusätzlich zur Landesdelegiertenkonferenz einmal im Jahr stattfindet, und zur Bundesdelegiertenkonferenz mit dem

Schwerpunkt Bundestagswahlprogramm im Juni.

Tagesordnung:

- TOP 1: Wahl von Delegierten für den Kleinen Parteitag am 1.04.2017 in Nürnberg
- TOP 2: Wahl von Delegierten für die Bundesdelegiertenkonferenz, 16.-18.06.2017 in Berlin
- TOP 3 Workshop zur Bundestagswahl mit Dr. Volker Leib und Anna Schmidhuber
- TOP 4: Berichte aus den Ortsverbänden, Gemeinderäten, dem Kreistag, dem Landtag und dem Landesausschuss
- TOP 4: Sonstiges

Einkaufen ohne Müll? Geht das?

Von Antje Wagner

Mit 618 Kilogramm Haushaltsabfall pro Kopf im Jahr 2014 ist Deutschland fast EU-Spitzenreiter, nur Dänemark liegt mit 758 Kilogramm noch davor. Einen Teil davon ist Verpackungsmüll, den wir vermeiden möchten. Nur wie? Auf die allgegenwärtige Plastiktüte kann man leicht verzichten – auch beim Kleidungskauf.

Jeder der im Supermarkt einkauft kennt das Problem, jedes Teil ist irgendwie verpackt. Unverpackte Waren gibt es nur selten zu kaufen. Aber Obst und Gemüse sollte es doch eigentlich unverpackt geben, oder? Im besten Fall zum Abwiegen in einer Papiertüte anstelle einer Plastiktüte. Die Wirklichkeit sieht anders aus sogar die Bio-Gurke hat aufgrund einer EU-Verordnung oft eine Plastik-Hülle, zur Unterscheidung von den konventionell hergestellten Gurken. Bio wäre doch eigentlich andersherum?

to-go ist nicht nur bei Kaffee ein Problem



In den letzten Jahren hat auch der Anteil der fertig zubereiteten Lebensmittel zugenommen.

Fertiggerichte werden wie selbstverständlich in Ihrer Plastikverpackung in der Mikrowelle aufgewärmt. An den Salat und das Obst das gewaschen, geschält und kleingeschnitten im der praktischen to-go-Plastikhülle haben wir uns gewöhnt. Ganz neu in den Regalen ist das „frische“ Pfannengemüse. Praktisch, einfach aus der Plastik-Verpackung auspacken und zubereiten. Ich glaube auf diese Dinge kann sogar der gestresste, berufstätige Mensch verzichten! Frische Mahlzeiten

zubereiten kostet nicht viel Zeit, ist gesünder und schmeckt besser.



Foto: Antje Wagner

Plastik-Angebote muss man nicht nutzen

Im Supermarkt liegt neben dem praktisch in haushaltsüblichen Mengen abgepacktem Obst und Gemüse meist auch unverpackte Ware. Die Waren werden an der Kasse mit oder ohne Plastik abgewogen. Also besser lose zur Kasse tragen! Besser ist der Einkauf auf dem Wochenmarkt, dort gibt es unverpacktes Obst und Gemüse.

Tipps:

- Eine Stofftasche passt in jede (Hand-)Tasche
- Waren ohne Plastikverpackung bevorzugen
- Frische Ware statt fertig Zubereitetes
- (Wochen-)Markt und Bäckerei statt Supermarkt

Wer ganz auf Verpackungen oder Plastik verzichten will findet in München verpackungsfreie Supermärkte. „Ohne“ in der Schellingstraße (Zero Waste) und „Plastikfreie Zone“ (Zero Plastic) in der Schloßstraße, Nähe Max-Weber Platz. Das ist natürlich nur für wenige möglich, bei uns in den Gemeinden werden wir auf solche Angebote noch lange warten. Aber mit jedem Einkauf können wir bewusst Plastikmüll vermeiden.



Antje Wagner
Sprecherin des Kreisverbandes

Hat immer eine Stofftasche dabei.



TTIP & CETA

Freihandelsabkommen – Kein Platz für Nachhaltigkeit

Von Christian Hierneis

Freihandelsabkommen wie CETA und TTIP zielen darauf ab, Handelshemmnisse abzubauen und damit den Handel „frei“ zu machen von allem, was den Handel irgendwie stört, also Kosten verursacht oder potentielle Gewinne schmälert. Die Einhaltung hoher Verbraucher-, Umwelt- oder Tierschutzstandards ist mit Kosten verbunden, deshalb sind sie nicht das Ziel solcher Abkommen. Die Industrielobby-Organisation „Business Europe“ schreibt an alle EU-Parlamentarier*innen: „Wir warnen vor einer Überlastung der Handelsagenda der EU mit Nachhaltigkeitszielen.“

Über CETA und TTIP sollen unterschiedliche Standards gegenseitig anerkannt und letztendlich vereinheitlicht, also auf dem jeweils niedrigeren Level angeglichen werden. Gleichzeitig sollen alle Zölle über CETA und TTIP abgebaut werden. Zölle schützen heute unseren Markt z.B. vor landwirtschaftlichen Billigprodukten aus USA und Kanada. Die Konsequenz aus alledem wird sein: Wer am billigsten produziert, wird am Ende gewinnen und den Markt erobern. Das bedeutet, dass z.B. Tierschutzstandards auch bei uns sinken werden. Wenn Hühner mit Chlor desinfiziert werden dürfen, muss auf die Hygiene in der Hühneraufzucht nicht mehr geachtet

werden - das spart Kosten.

Mit Gentechnik lässt sich viel Geld verdienen, also soll der Markt auch hier freier und sollen strenge Zulassungsregeln abgebaut werden - das steht im CETA ausdrücklich drin. Auch die Gentechnikennzeichnung ist übrigens ein Handelshemmnis. So zieht es sich durch alle Bereiche von Waren und Dienstleistungen. Es werden also mehr Produkte auf den Markt kommen, die unseren Vorstellungen guter Standards nicht entsprechen, bei denen nicht Nachhaltigkeit, sondern Gewinninteresse im Vordergrund steht.

Für uns bedeutet das: Wir müssen in Zukunft noch mehr darauf achten, was wir einkaufen. Wir müssen noch mehr diejenigen stärken, die sich nicht dem Diktat des Marktes und der Freihandelsabkommen unterwerfen, sondern hohe Standards einhalten und nachhaltig produzieren. Am besten ist es natürlich, wenn CETA und TTIP nie abgeschlossen werden.



Christian Hierneis
Vorsitzender des BUND Naturschutz in Stadt und Landkreis München

Soziologische Gedanken über Abfall

Von David Grothe

Die Debatte über Ressourcenverschwendung dreht sich immer wieder um die Vermeidung und Minimierung des Mülls. Dabei kann Abfall aus naturwissenschaftlicher Sicht als Gefährdung für die Ökosysteme oder als giftige Gefahr für den Menschen gesehen werden. Im politischen Bereich spricht man gerne von Regulierung – im Sinne von Produktionsvorschriften und Umweltstandards, die Müll vermeiden sollen. Und im Privaten herrscht der Gedanke vor, dass bei der Abfallvermeidung jeder selbst verantwortlich ist und zum Beispiel weniger konsumieren beziehungsweise möglichst unverpackte Produkte kaufen soll.

All diese Überlegungen sind gut und sicher nicht falsch. Ich möchte jedoch einen Schritt zurück treten und mich dem Thema aus einer soziologischen Perspektive nähern. Dabei muss anerkannt werden, dass Müll nicht von einzelnen Unternehmen oder Menschen produziert wird. Vielmehr entsteht er gesellschaftlich, also im Zusammenspiel von vielen Unternehmen und Menschen. Dies bedeutet zweierlei.

1. Unsere Gesellschaft lebt von Abfallproduktion

Die Produktion von Abfall ist ein Phänomen, das vorrangig durch kapitalistisches Wirtschaften entsteht. Denn dieses besteht trotz eines wachsenden Dienstleistungssektors weiterhin hauptsächlich darin, möglichst viele Güter zu verkaufen. Wenn niemand mehr alle fünf Jahre einen neuen Fernseher kauft und jedes Jahr ein neues Handy, finden die Firmen keinen Absatz. Sie müssen dann entweder neue und innovative Produkte anbieten, die die alten zu Abfall deklarieren. Oder sie gehen pleite.

Deshalb werden Waren so hergestellt, dass sie irgendwann überflüssig werden. Diese geplante Obsoleszenz ist vielen bereits bekannt und wird oft skandalisiert.

Was jedoch dahinter steckt, bleibt meist verborgen. Was würde geschehen, wenn alle Lampen so beschaffen wären, wie die berühmte Glühbirne, die in einer Feuerwache seit 1901 ihren Dienst tut und bereits über eine Million Stunden leuchtet? Es gäbe kein Wachstum mehr im Leuchtmitelgeschäft, weil die Nachfrage irgendwann gesättigt ist. Solange wir also wirtschaftliches Wachstum im produzierenden Sektor wollen, brauchen wir Müll. Unsere aktuelle Gesellschaft beruht also auf der Produktion von Abfall.

2. Müll ist sozial konstruiert

Damit einher geht ein zweiter Gedanke. Was ist Müll überhaupt? Sind die Bananenschale oder das alte Röhrenradio Abfall? Hier zeigt sich sehr schnell, dass es eine soziale Bewertung ist, die einen Gegenstand zu Müll macht. Es hängt davon ab, ob die Banane nutzlos auf dem Gehweg liegt oder nützlich auf dem Kompost zu Erde wird. Ob das Radio den passenden Markennamen besitzt, der bei Sammlern noch

Auch unser Landratsamt hat diesen Zusammenhang erkannt: „Sie werden sich vielleicht wundern, wenn wir behaupten, dass man Abfall gar nicht vermeiden kann. Man kann ihn nur verwerten oder beseitigen. Vermeiden kann man nur das Produkt das dereinst zum Abfall werden wird, wenn man es nicht kauft“



gut ankommt oder reif für die Müllhalde ist. Das bedeutet: Nichts ist per se Abfall!

Das Auf und Ab des Recyclings

Müllvermeidung bedeutet also, die Bewertung eines Produktes oder von Stoffen möglichst nicht sinken zu lassen. An dieser Stelle kommt das Recycling ins Spiel. Es bedeutet grundsätzlich, dass Materialien nach ihrer Nutzung weiter verwendet werden. Meist passiert das in Form eines Downcyclings: beispielsweise können Plastik- oder Elektronikprodukte nur mit aufwändigen Verfahren wieder in nutzbare Materialien umgewandelt werden. Diese können danach nicht mehr zu einem hochwertigeren Produkt verarbeitet werden. Diesen Wertverlust versucht ein anderes Recycling-Prinzip zu vermeiden: das Upcycling, die Umwandlung in ein höherwertiges Produkt. Michael Braungart ist ein Vertreter des Cradle-to-Cradle-Prinzips (von der Wiege zur Wiege), das genau dieses Vorhaben verfolgt. Alles soll so hergestellt und designt werden, dass die anschließende Nutzung und umweltfreundliche Entsorgung bereits in der Ware enthalten ist. Es gibt bereits ein paar gute Beispiele dafür – Bürostühle, Fernseher oder Papier. Geradezu träumerisch hört sich Braungarts Vision an, die auch in einem GRÜNEN Parteiprogramm stehen könnte: „Ziel von Upcycling ist eine wunderbar vielfältige, sichere, gesunde und gerechte Welt mit sauberer Luft, sauberem Wasser, sauberem Boden und

sauberer Energie – eine Welt, derer wir uns in vielfacher Weise und in grenzenloser Harmonie erfreuen können“.

Eine Gesellschaft ohne Müll wäre komplett anders

Angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse klingt dieses Vorhaben utopisch. Realistisch gesehen bleiben derartige Produkte in einem Nischenmarkt. Denn das konventionell Hergestellte mit geringer Lebenserwartung wird weiterhin günstiger sein als jenes, das bereits eine zukünftige Nutzung und eine umweltfreundliche Entsorgung „eingebaut“ hat. Und in einer kapitalistischen Gesellschaft gibt es ein großes Interesse daran, Waren und Güter zu wertlosem Müll werden zu lassen. Selbst in einer Kreislaufwirtschaft verlieren Produkte ihren Wert und müssen unter Aufwand von Arbeitskraft, Energie oder chemischen Verfahren wieder aufgewertet werden. Die „Pflicht“ der Unternehmen, Gewinn zu machen, verbietet den Gedanken, etwas herzustellen, das nicht verfällt. Dies wäre nur in einer Wirtschaftsweise möglich, die nicht mehr auf Wachstum basiert. Unsere Gesellschaft wäre dann ganz anders.



David Grothe
Soziologe,
Taufkirchner Gemeinderat

Reiseerfahrungen einer Müll-Expertin

Von Christine Squarra

Die Warteschlange vor mir an der Eisdielen rückt langsam weiter. Vertieft in die Überlegung, welche Sorten ich diesmal wähle, blicke ich Richtung Eis-Theke, beobachte die Menschen vor mir und da fällt es mir auf: mindestens jedes zweite Eis wird im Becher verlangt. Spontan wandert mein Blick zu den Mülleimern neben den umliegenden kleinen Holzbänken und in der Tat: alle sind bis oben hin voller Eisbecher. Das gleiche Problem wie mit den Coffee-To-Go-Bechern, von den Plastiklöffeln ganz zu schweigen.



Hier, auf meinem Campingplatz in Italien darf ich bezüglich des Mülls zumindest einigermaßen beruhigt sein. Hier wird Umweltschutz groß geschrieben und dazu gehört u.a. auch eine ordentliche Mülltrennung, die, wie ich feststelle, von fast allen Urlauber*innen gut eingehalten wird. Aber das ist nicht überall so.

Ich frage mich oft: Warum muss so viel Müll überhaupt anfallen? Kann man sein Eis denn nicht in der Waffel nehmen? Und wenn es schon ein Becher sein muss, warum kann es den

nicht ebenfalls als – wünschenswerterweise geschmacklich guten – Waffelbecher geben? Oder warum greifen immer noch die meisten Menschen zur fertig abgepackten Mortadella obwohl es sie offen und frisch aufgeschnitten gleich nebenan gäbe? Warum werden tausende Luftmatratzen jedes Jahr neu gekauft obwohl viele Exemplare zuhause in Nebenräumen liegen, die nur vergessen wurden? Und wie lässt sich erklären, dass einen das Personal in der Obstabteilung eines italienischen Supermarktes sehr unnachgiebig zum Verwenden von Einweghandschuhen auffordert, obwohl man weiß, dass diese gegen gesundheitsgefährdende Keime eh nichts helfen?

Grünes Gewissen im Urlaub ausgeschaltet?

Müll, Müllvermeidung und –entsorgung ist ein unbequemes Thema, im Urlaub ganz besonders. Man mag am liebsten alle Sorgen und Probleme ausschalten und außerdem will man sich ja im Ausland an die örtlichen Gegebenheiten anpassen. Dass es Wasser nur in Plastikflaschen gibt und die meisten Lebensmittel gleich mehrfach verpackt sind, dass Mülltrennung in vielen Ländern nicht praktiziert wird und die beliebteste Müllhalde der Straßenrand ist, das stört zwar manche Reisenden, aber man fährt nicht in den wohlverdienten Urlaub, um sich solche Gedanken zu machen.

Ortswechsel: Spanien, Costa de la Luz. Hier lässt sich durchaus auch Positives bezüglich Müllvermeidung und –entsorgung feststellen: Die obligatorische Plastiktüte ist eben nicht mehr ganz so obligatorisch, es gibt in den Supermärkten zunehmend Frischetheken und die

Umweltstandards in den Hotels sind gestiegen. Nicht zuletzt deswegen, weil es immer mehr Urlauberinnen und Urlauber gibt, die Wert darauf legen. Doch genau diese Hotelgäste sind es häufig, die mit dem Flieger anreisen, sich für ihren zweiwöchigen Aufenthalt Sonnenschirme, Funboards, Sandspielzeug etc. kaufen, und dann kurz vor dem Rückflug all das wieder in die Mülltonnen stecken. Wie soll man das Müllproblem in den Griff bekommen, wenn viele Menschen sich so verhalten? Ich finde: Nicht in erster Linie diejenigen, die besagtes Urlaubsequipment kaufen sind hier gefordert, sondern eher die Hotels und Pensionen. Was spricht dagegen, eine Abgabestelle für solches Urlaubs-Equipment einzurichten und es wiederzuwerten bzw. weiterzuverschenken?

Recycling funktioniert, nicht nur bei uns

Natürlich fällt immer Müll an, ob zu Hause oder im Urlaub. Aber die Menge kann man schon selbst beeinflussen. Und dann stellt sich natürlich die Frage, wie der Müll entsorgt wird. Wenn unser Abfall wieder recycelt werden kann, dann wäre das ja schon eine Verbesserung.

Ein Freund von mir hat in Griechenland studiert und fährt nach wie vor fast jedes Jahr einmal dorthin, um Bekannte zu treffen. Mit Müll beschäftigt sich dort gerade kaum jemand, wahrscheinlich hat das Land gerade andere Sorgen, so seine Vermutung. Dennoch gibt es Mülltonnen in unterschiedlichen Farben für unterschiedlichen Abfall – wie bei uns eben auch. Doch es kümmert niemanden. Wenn man die Deckel öffnet und hineinsieht ist in allen Tonnen das Gleiche, nämlich eine Mischung jeglicher Art von Müll. Recycling impossible?!

Ich bin öfters auf Sardinien und dort funktioniert die Mülltrennung im Unterschied zu Griechenland – weil es funktionieren muss: etwa jeden zweiten Tag wird eine andere Müllsorte abgeholt und diese wird nur mitgenommen, wenn sie sortenrein vor der Tür bereitsteht. Alles andere bleibt stehen und das will niemand.

Während es beim Thema Müllvermeidung also vor allem am Bewusstsein und dem Verant-



wortungsgefühl jedes und jeder einzelnen von uns liegt, so ist eine sinnvolle Müllentsorgung offensichtlich nur dann möglich, wenn Regierungen entsprechende Vorgaben machen und für deren Einhaltung sorgen.

Ob Müll richtig entsorgt wird ist in erster Linie abhängig von Vorschriften und Sanktionen, ob Müll überhaupt anfällt liegt hingegen meist an uns selber. Und zwar nicht nur zuhause, sondern eben auch im Urlaub.



Christine Squarra
Sprecherin OV Aying,
Ayingler Gemeinderätin

Trenn Müll meist sehr sorgfältig und nimmt dafür schon mal den Spott anderer in Kauf.

Foto: Andreas Gregor

Fleischfabrik Deutschland

Von Volker Leib

Das Buch:
Anton Hofreiter: „Fleischfabrik Deutschland. Wie die Massentierhaltung unsere Lebensgrundlagen zerstört und was wir dagegen tun können. München: Riemann Verlag, 2016.

Das Buch „Fleischfabrik Deutschland“ zeigt auf, warum wir eine Agrarwende brauchen. Der erste Teil befasst sich mit den Missständen im Agrarsektor: Massentierhaltung, Antibiotika-Missbrauch, Güllefluten, Klimakiller Fleischproduktion, Überdüngung, Ackergifte, Bodenerosion und Artensterben. Die Misere ist global, sie reicht vom Gensoja-Anbau in Südamerika bis zur von Billigimporten zerstörten Landwirtschaft in Afrika. Chemie-, Pharma- und Saatgutkonzerne haben Abhängigkeiten geschaffen, machen Milliardenumsätze und sind gut vernetzt mit der Politik. Die globale industrialisierte Landwirtschaft ist eine Maschinerie, in der Kleinbauern und die Natur verlieren, während Großbetriebe und Konzerne die Profiteure sind. Nicht zuletzt gilt die Agrarlobby als mächtigste Lobby der Welt. Wir haben es mit Systemversagen und Politikversagen zu tun.

Man fragt sich, wie kommen wir aus einem solchen System wieder heraus? Auch die Bäuerinnen und Bauern sind Gefangene dieses Systems, das falsche Ziele vorgibt. Das Buch macht klar, dass eine ökologische und kleinbäuerliche Landwirtschaft die wachsende Weltbevölkerung ernähren kann. Sechs Schritte zu einer grünen Landwirtschaft werden erläutert. Das Ziel der Agrarwende ist eine Landwirtschaft mit hoher Lebensqualität für die Menschen, Tierschutz und Tierwohl und intakter Umwelt. Um das zu erreichen, muss mit Gesetzen ein Strukturwandel in Gang gebracht werden. Die wichtigen Entschei-



dungen sind nur auf Bundes- und EU-Ebene möglich – und nur gegen massive Widerstände der Agrarlobby. Die Agrarwende findet aber auch von unten statt, durch Verbrauchermacht und durch eine Graswurzelbewegung, getragen von unzähligen Initiativen für gutes Essen, faire Zutaten, Regionalität und Lebensmittelhandwerk. Das Buch liest sich flüssig und macht klar: Bio schmeckt nicht nur besser, sondern verändert die Landwirtschaft.



Volker Leib
Schriftführer im Kreisvorstand

Die kleinen Dinge

Von Anna Schmidhuber

Der folgende Beitrag stellt in kurzen Texten eine Auswahl konkreter Initiativen vor, die im Kleinen einen nachhaltigen Lebensstil in Stadt und Landkreis München erleichtern oder unterstützen.

Lebensmittel retten mit Foodsharing und Etepetete

Viele Lebensmittel werden von Bauern oder in Supermärkten bereits weggeworfen, bevor sie auch nur ein*e Konsument*in in der Hand hatte. Hier soll es um zwei Initiativen gehen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, dem etwas entgegen zu setzen.

Der Verein **Foodsharing e.V.** hat sich die „Rettung“ von überschüssigen Lebensmitteln zur Aufgabe gemacht, die am Ende des Tages in Supermärkten, Bäckereien und Imbissen weggeworfen würden.

Wer sich online als „Foodsaver*in“ registriert, bekommt regelmäßig Informationen, wo und wann Essen abgeholt werden kann. Lebensmittel, die die Foodsaver*innen selber nicht verbrauchen können, werden über „Fair-Teiler“, die in der Stadt verteilt sind und über Essenskörbe weitergegeben.

Einen etwas anderen Ansatz haben die Gründer*innen von **Etepetete** gewählt. Sie wollen ein „Auffangbecken“ bieten für extravagant aussehendes Gemüse, das ausschließlich aufgrund seines Aussehens auf dem Feld liegen bleibt, vernichtet oder zur Energiegewinnung zweckentfremdet wird. Zusammen mit einem Netzwerk an Bio-Bauern liefern sie dir eine etwas andere Gemüsekiste frisch vom Feld vor die Haustür. Außerdem verarbeiten sie das verkaufte Gemüse zu köstlichen, veganen Speisen, die man zukünftig im Bio-Supermarkt kaufen können soll

Damit soll gegen die alltägliche Lebensmittelverschwendung vorgegangen werden und ein größeres Problembewusstsein für diese in der Gesellschaft geschaffen werden.

Mehr Infos unter: foodsharing.de und etepete-bio.de

Gemüsekiste vom Kartoffelkombinat

Wer zuverlässig saisonales Bio-Gemüse aus regionalem Anbau beziehen möchte und dabei noch Teil einer solidarischen Genossenschaft sein möchte, für den bietet das Kartoffelkombinat eine gute Alternative zum Gemüse-Einkauf im Supermarkt.

2012 als Produktionsgemeinschaft für solidarische Landwirtschaft von Münchner Haushalten und regionalen Erzeuger*innen gestartet, beliefert das **Kartoffelkombinat** inzwischen fast 1000 Haushalte pro Woche mit Gemüse, Brot und einigen weiteren Produkten. Das Kombinat beliefert Haushalte nicht direkt, sondern bringt Gemüsekisten mehrmals wöchentlich in alle Ecken Münchens und in Teile des Landkreises. An diesen Verteilpunkten holen die Genoss*innen dann wöchentlich ihr Gemüse ab.

Das Kartoffelkombinat wächst stetig weiter und plant aktuell sogar den Kauf eines eigenen Betriebes für den Anbau, so dass es – bei entsprechender Nachfrage – sicher auch bald mehr Verteilpunkte im Landkreis geben könnte.

Mehr Infos unter: kartoffelkombinat.de



Anna Schmidhuber
Beisitzerin im Kreisvorstand

Genossin im Kartoffelkombinat und Foodsaverin

Zero Waste

Von Julia Post

Wir kennen die Berichte von Menschen, die in einem Jahr nur die Menge Müll produzieren, die in ein Marmeladen-Glas passt. Besonders das Thema Plastikvermeidung ist derzeit in aller Munde. In der ganzen Republik eröffnen sogenannte „unverpackt“-Läden, in denen verpackungsfrei mit Mehrweg-Gefäßen eingekauft werden kann.

Zero Waste ist mehr als Abfallvermeidung: Null Ressourcenverschwendung. Auch im Sinne von Zeit und Geld. Ob Share Economy, Repair-Café, urban gardening, foodsharing oder „do it yourself“. „Einfach machen“ lautet die Devise dieser Community. Die Aktivitäten sind vielfältig. Und trendverdächtig! Vielleicht ist es auch eine neue Art von Statussymbol? Das Statussymbol „Zeit“?

Kritische Betrachtung

Ich bin beeindruckt, was in dieser Community geleistet wird. Ich bin erstaunt bis erschrocken, welche Sisyphos-Arbeit vollbracht wird: Noch genießbare Lebensmittel vor der Tonne retten, unverpacktes, regionales Einkaufen, eine lange Lebensdauer von Konsumgütern – all das sollte durch politische Rahmenbedingungen geregelt werden und keine Frage von ehrenamtlichen Engagement oder einem Trend sein. Wird das „einfach machen“, das nicht (immer) auf die Politik abzielt, so zum modernen Biedermeier?

Handeln: Konkret und politisch!

In diesem Sinne begreife ich das von mir initiierte Projekt Coffee To Go Again: Mit dem Kampagnen-Logo zeigen Cafés und Bäckereien ihre Teilnahme und signalisieren der Kundschaft, dass mitgebrachte Becher für den Kaffeeauschank willkommen sind.



350 Betriebe sind bereits Teil der Aktion. Coffee To Go Again ist eine Kampagne, die vor Ort im Alltag der Menschen für Gesprächsstoff sorgt, konkrete Handlungsalternativen aufzeigt, zum Mitmachen einlädt und auf politische Änderungen abzielt: So konnte bereits eine Anpassung der Lebensmittelverordnung in Bayern bewirkt werden. Gefördert wurde das Projekt durch das Traineeprogramm unseres Bundesverbandes. Ich möchte uns Mut machen, weiterhin konkrete Projekte zu entwickeln und umzusetzen: Wir Mitglieder werden in der Praxis zu Expert*innen und erzeugen durch unser Handeln sichtbare Veränderungen, die auch im größeren Rahmen ihre Wirkung entfalten.



Julia Post
Aus Lochham (Gräfelting)
Vorstandsmitglied KV München-Stadt
Initiatorin von Coffee To Go Again,
Werkstudentin bei Dieter Janecek, MdB

Müllentsorgung im Landkreis

Von Sabine Pilsinger und Christoph Nadler

Seit vielen Jahren beschäftigt uns das Thema Müll, vor allem Plastik. Wir werden an einer Reduzierung unseres Mülls nicht vorbeikommen, da dieser sich nur schwer zersetzt und noch die Umwelt unserer Kindeskindern verschmutzen wird. Mit Recycling und der Förderung von Verpackungsmaterialien mit begrenzter Lebensdauer können wir jetzt schon etwas tun. Eine wirkliche Lösung kann aber nur die Abkehr von Rohöl als Basis von Verpackungen sein.

Müll im Landkreis München

Auch wenn das Trennen von Müll mittlerweile Routine ist: rund 30 % der produzierten Müllmenge ist nicht verwertbar und muss entsorgt werden.

Sieht man mal davon ab, dass unser Hausmüll immer noch in Oberföhring im Heizkraftwerk Nord teuer und umweltschädlich verbrannt wird, ist das Einsammeln des Mülls im Landkreis München gut geregelt:

Für das Einsammeln von Hausmüll sind grundsätzlich die Gemeinden zuständig. Sie schaffen die Voraussetzungen für Mülltrennung, indem sie Sammeleinrichtungen für Papier und Glas anbieten. Der Gelbe Sack für Plastikmüll ist für alle Gemeinden verbindlich ebenso wie die Biotonne, deren Inhalt in der Kompostieranlage umweltfreundlich entsorgt wird - übrigens weitaus günstiger als das Verbrennen.

Der Landkreis ist zuständig für das Thema Sondermüll und vergibt Aufträge für die Entsorgung von Gewerbemüll. Mehrere Gemeinden haben sich für die gemeinsame Erfüllung ihrer Aufgaben auch zu einem Zweckverband zusammengeschlossen, wie z.B. dem Zweckverband Süd-Ost.

Abfall pro Kopf bei uns

Jährlich gibt der Landkreis einen Abfallwirtschaftsbericht heraus, wie sich die Müll- und Recyclingmengen pro Jahr und Gemeinden verändern. Insgesamt steigt die Gesamtmüllmenge im Landkreis, jedoch sinkt wegen vergleichsweise guter Mülltrennung die Restmüllmenge pro Einwohner.

	2014	2015
Gesamtabfallmenge pro Landkreisbürger*in	489,68 kg	478,56 kg
davon Restmüll	143,6 kg	144,4 kg
davon Biomüll	78,6 kg	76,9 kg
Recyclingquote bei Hausabfall und Problemmüll	69,7%	70,6%
verbrannter Müll (weil nicht recyclebar)	47.506 t	48.433 t



Sabine Pilsinger
Sprecherin im Kreisvorstand
OV Gräfelting



Christoph Nadler
Sprecher der Kreistagsfraktion
OV Taufkirchen

Ist die Pfandflasche noch zu retten?

Von Toni Hofreiter, MdB



Das deutsche Mehrwegsystem steht nach den Plänen der Bundesregierung vor dem Aus. Umweltministerin Hendricks gibt die ambitionierten Ziele zur Müllvermeidung auf, die Jürgen Trittin mit der Pfandpflicht als einer ihrer Vorgänger im Amt eingeführt hat. Der Entwurf des neuen Verpackungsgesetzes macht einen riesigen umweltpolitischen Rückschritt und sichert der Lobby von Einwegverpackungen das Geschäft.

Mehrweganteil bei Getränken sinkt drastisch

Obwohl ökologisch vorteilhaft, sinkt der Mehrweganteil bei Getränkeverpackungen seit Jahren. Aktuelle Zahlen zeigen einen Marktanteil der Mehrwegflaschen von nur noch 45 Prozent. Bei alkoholfreien Getränken ist er mit 24 Prozent sogar noch niedriger. Dabei verlangt die geltende Verpackungsverordnung bei den abfallwirtschaftlichen Zielen, dass der Mehrwe-

ganteil auf 80 Prozent zu steigern ist. Die Daten zeigen aber, dass seit 2004 der Marktanteil von Mehrwegflaschen um rund 21 Prozent eingebrochen ist. Statt jetzt endlich den Mehrweganteil mit geeigneten Maßnahmen zu erhöhen, will die Bundesregierung lieber das Ziel „80 Prozent Mehrweganteil“ streichen. Ein Bärendienst für die Umwelt und eine Kapitulation vor der Einweglobby.

Wir Grüne wollen das umweltfreundliche Mehrwegsystem erhalten und den Mehrweganteil erhöhen! Wir fordern, die Pfandpflicht auszuweiten und „Einweg“ und „Mehrweg“ klar unterscheidbar zu kennzeichnen.

Für ein umfassendes Wertstoffgesetz!

Seit vielen Jahren wird die Schaffung eines Wertstoffgesetzes diskutiert. Auch der Bundesrat fordert es. Ein solches Gesetz soll die Verpackungsverordnung ablösen und nicht nur Verpackungen, sondern alle sogenannten „stoffgleichen Nichtverpackungen“ wie z.B. Kinderspielzeug, Pfannen, Plastikschüsseln etc. gemeinsam erfassen und die Verwertung regeln. Wir Grüne wollen ein Wertstoffgesetz, das die Menge anfallender Wertstoffe transparent macht, hohe Recyclingquoten durchsetzt und echte Stoffkreisläufe schafft. Ziel ist es, ein besseres und innovativeres Recycling in der Hoheit der Kommunen zu schaffen.



Toni Hofreiter MdB
Fraktionsvorsitzender im Bundestag
Unser Bundestagsabgeordneter

Nachhaltige Großveranstaltungen: geht das überhaupt?

Von Katharina Schulze, MdL

Sportgroßveranstaltungen begeistern jedes Jahr Millionen von Menschen. Dabei geht es nicht nur um Fußball oder Olympische Spiele, sondern auch z.B. um Marathonläufe, Radrennen oder Motorsport.

Was vielen Menschen dabei aber nicht bewusst ist: jede dieser Veranstaltungen belastet Umwelt und Klima, manche mehr, manche weniger. Zwar muss jedes Projekt einzeln beurteilt werden, aber ein massiver Effekt auf die Umwelt ist immer vorhanden.

Wo bleibt die Nachhaltigkeit bei Olympia & Co.?

Flächenversiegelung durch (temporäre) Funktionsbauten wie Sportlerunterkünfte, Medien- und Medizinentrennen, erhöhter Wasser- und Energieverbrauch, Abgase, Lärm – das sind nur ein paar Beispiele für Eingriffe in die Umwelt. Dies wirkt sich kontraproduktiv für den Klimawandel aus.

Nachhaltig ist es auch nicht, wenn nach den Veranstaltungen die gastgebenden Kommunen auf den Kosten sitzen bleiben, während die großen monopolartigen Sportverbände steuerbefreit Geld scheffeln. Die Kürzel IOC und FIFA stehen nicht für gesunden Sport, sondern für Korruption, Vetternwirtschaft, Größenwahn und Kommerz. Bisher sind die „Reformschritte“ klein. Großereignisse sind immer auch politisch – in der Kommune und auf Landes- und Bundesebene.

Ohne den kontinuierlichen Druck der Bürger*innen wäre im Bereich Nachhaltigkeit von Großsportveranstaltung bisher wenig passiert: Mittlerweile kommt keine Großveranstaltung ohne Nachhaltigkeitsplan aus, der muss natür-

lich individuell bewertet werden. Die Frage nach den hohen Investitionskosten und Unsicherheiten dieser Sportgroßveranstaltungen wird immer öfter gestellt – zum Glück!

Ablehnung von Standorten

In Bayern haben die Bürger*innen zwei Mal eine Großveranstaltung verhindert: Die Bewerbung um die Olympischen Winterspiele 2018 und 2022. Olympia 2022 wird jetzt in Peking stattfinden. Sieben von insgesamt neun Bewerberstädten zogen ihre angekündigten Bewerbungen wieder zurück: Barcelona, Krakau, Lemberg, München, St. Moritz, Stockholm und Oslo.

Bei der Ablehnung Münchens für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2018 und 2022 waren wir Grünen ja nicht ganz unbeteiligt. Ich selbst war Sprecherin von NOlympia München und gemeinsam haben wir den Bürgerentscheid gewonnen. Denn eine Sache ist klar: Bevor sich die grundsätzlichen Strukturen nicht ändern, kann mit diesem IOC keine nachhaltigen Großsportveranstaltungen durchgeführt werden.



Katharina Schulze MdL
Stellv. Fraktionsvors. im Landtag
Sprecherin von NOlympia München

CETA und TTIP: Nein danke!

Von Volker Leib



Schadenersatz verklagen, wenn politische Entscheidungen ihre Profite schmälern. Mit der sog. „Regulatorischen Kooperation“ wollen Konzerne Gesetzentwürfe beeinflussen, noch bevor diese in die Parlamente kommen. Die Abkommen sind ein neuer Versuch der Konzerne, die öffentliche Daseinsvorsorge zu privatisieren, z. B. die Bereiche Wasser, Bildung und Gesundheit – weltweit ein Billionen-Markt, der Milliarden-Gewinne verspricht.

Wir Grüne sind für transatlantischen Handel und Partnerschaft, aber fair und demokratisch! Soziale und ökologische Standards müssen

nicht nur zwischen Nordamerika und Europa erhalten werden, sondern auch dringend in den Entwicklungs- und Schwellenländern eingeführt werden. Das ist für fairen Welthandel entscheidend. Wir wollen keine Welt der Konzerne, sondern eine Welt der Menschen und der Ideale. 200 Jahre europäische Sozial- und Demokratiegeschichte und die Geschichte der kommunalen Selbstverwaltung stehen auf dem Spiel.



Auf seiner Webseite bietet Uwe Broschüren zu TTIP und Fairem Handel an: <http://www.uwe-kekeritz.de/broschueren>

Auf der September-Kreisversammlung war Uwe Kekeritz MdB aus Fürth bei uns zu Gast. Er ist Diplom-Volkswirt und in der Bundestagsfraktion Sprecher für Entwicklungspolitik. Er setzt sich seit langem für fairen Handel ein.

Uwe weist darauf hin, dass wir heute schon intensiven Handel zwischen Nordamerika und Europa haben. Wozu dann also CETA und TTIP? Die Argumente der Befürworter sind: Mehr Wirtschaftswachstum und mehr Arbeitsplätze. Beides ist widerlegt: Ein milder Winter wirkt sich stärker aufs Wachstum aus als die Abkommen. Der Effekt auf Arbeitsplätze ist marginal, etwa 0,03 Prozent mehr Jobs pro Jahr.

Worum geht es wirklich? Es geht um Deregulierung, private Schiedsgerichte, Schwächung der Parlamente, Privatisierung der öffentlichen Daseinsvorsorge und Aushöhlung von Verbraucherschutz und Mitbestimmung. Der Zweck dieser Abkommen ist die Freiheit des Kapitals und die Garantie von Profit. Konzerne können Staaten vor privaten Schiedsgerichten auf

Alt und arm? Zeit für eine grüne Rentenreform

Von Volker Leib

Die Kreisversammlung im Oktober war dem Thema Rente gewidmet. Udo Philipp war der Referent des Abends, er ist stellvertretender Sprecher der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Wirtschaft und Finanzen. Er war Mitglied der grünen Rentenkommission, die im Sommer 2016 ihren Abschlussbericht vorgelegt hat.

Die grüne Antwort auf die drohende Altersarmut ist die Garantierente. Das Ziel ist eine echte Rente, die zum Leben reicht. Wer 30 Jahre Anwartschaften in der Rentenversicherung hat, erhält automatisch 30 Erwerbspunkte und soll eine Rente oberhalb der Grundsicherung bekommen – ohne Bedürftigkeitsprüfung und ohne Anrechnung privater oder betrieblicher Altersvorsorge. In die 30 Jahre gehen nicht nur Zeiten der Erwerbstätigkeit ein, sondern auch der Kindererziehung, Pflege oder Arbeitslosigkeit. Nach den Berechnungen der Kommission läge die Garantierente zur Zeit bei 900,- Euro im Monat. Vorausberechnet würde die Garantierenrente im Jahr 2030 etwa 8 Mrd. Euro kosten (Einsparungen z. B. bei der Sozialhilfe eingerechnet).

Position zur Grünen Garantierente

- knapp 900€ (30 Erwerbspunkte) garantiert nach 30 Beitragsjahren
- Rente und keine Sozialhilfe
- keine Bedürftigkeitsprüfung
- keine Anrechnung von privater oder betrieblicher Altersvorsorge
- Kosten: 8 Milliarden Euro im Jahr 2030
- 5 Mrd für 900€ nach 30 Beitragsjahren
- 3 Mrd für Verzicht auf Bedürftigkeitsprüfung
- Finanzierung über Steuerzuschuss zur GRV

Dieser Betrag soll über Steuerzuschüsse an die gesetzliche Rentenversicherung aufgebracht werden, nicht über Rentenbeiträge.

Das Thema Rente geht noch viel weiter, unter anderem ist offen, ob und in welchem Umfang ein Abstand zur Garantierente draufgesattelt werden soll, damit längere oder höhere Einzahlungen folgerichtig auch zu einer höheren Rente führen. Weitere große Themen sind kostengünstige und transparente Fördermodelle für die private Altersvorsorge, die Absicherung der Selbständigen und die Weiterentwicklung der Rente zu einer Bürgerversicherung, was aber etwas ganz anders ist als in der Krankenversicherung.

Die Diskussion über die Rente geht weiter, trotzdem: Wir Grüne sind die einzige Partei, die ein Konzept hat, dass alle gesetzlich Versicherten im Alter eine echte Rente bekommen und niemand auf Sozialhilfe angewiesen ist. Das ist ein großer und wichtiger Schritt!

Abschlussbericht der Rentenkommission: <http://gruenlink.de/1aah>



„Blühender Landkreis München“

Von Christoph Nadler

Wir haben beantragt, dass der Landkreis in Zusammenarbeit mit den Kommunen Wege aufzeigt und Aktivitäten initiiert, die es den Kommunen und jedem Bürger und Gartenbesitzer ermöglicht, etwas für den Blütenreichtum in Garten und Landschaft zu unternehmen. Die möglichen Aktivitäten sind vielfältig und könnten z.B. die Verteilung von Saatgut auf Blumenwiesen, die Ansaat von Blühstreifen, Vorträge, Ausstellungen oder Patenschaften von Blühstreifen sein.

Einzelne Projekte sind in einer Steuerungsgruppe zu erarbeiten, der neben der Verwaltung, dem Kreisfachberater für Gartenkultur, Landespflege und Grünordnung, möglichst auch Vertreterinnen und Vertreter aller Fraktionen,

Landwirtschaftsverbände, Imkervereine und weitere wichtige Teilnehmer wie der BUND, NABU etc. angehören.

Das Angebot an blühenden Pflanzen in der freien Landschaft nimmt ständig ab. Sie sind jedoch wichtig als Nahrungsgrundlage für Insekten und insbesondere z.B. Bienen und Wildbienen. Dem Menschen ist die Biene nach Rind und Schwein das dritt wichtigste Tier. Maßgebliche Gründe für den Rückgang blühender Pflanzen sind die Ausdehnung von Siedlungsflächen und der Strukturwandel in der Landwirtschaft. Deshalb ist es nötig, dass Landkreis und Kommunen, Vereine und Bürgerinnen und Bürger gemeinsam gegensteuern.



Wohnungen für die Bediensteten des Landratsamts

Von Christoph Nadler

Wir haben beantragt, dass der Kreistag beschließen möge: Der Landkreis München baut zeitnah ca. 100-150 Wohnungen für die Bediensteten des Landratsamts München und fördert den Mietpreis.

Die notwendigen Mittel sind im Haushalt 2017ff einzuplanen.

Mietwohnungen sind im Großraum München bekanntlich sehr teuer, auch für die Bediensteten des Landratsamts München. Um

diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im öffentlichen Dienst halten zu können und um neue MitarbeiterInnen gegenüber der Konkurrenz aus der Landeshauptstadt München und der Privatwirtschaft gewinnen zu können, sind geförderte Wohnungen ein wichtiges Instrument.

Es bietet sich an, entsprechende Objekte auf eigenem Grund möglichst in der Landeshauptstadt München zentral zu bauen.

Foto: Markus Büchtler





SABINE MAIER

Gründerin OV Aschheim

Neumitglied

Mitinitiatorin des Bürgerentscheids
gegen den Schlachthof

Wie bist du zu den Grünen gekommen?

Als ich von dem geplanten Schlachthof in Aschheim gehört habe, habe ich mir die Zusammensetzung des Gemeinderats angesehen und mit Entsetzen festgestellt, dass es hier ja keine Grünen gibt. Daraufhin habe ich beim Kreisverband angerufen und mir erklären lassen, wo das Beitrittsformular zu finden ist.

Was ist dir ein politisches Herzansliegen?

Wohl überlegte Ausweisung von Gewerbegebieten und mehr Transparenz bei der Entscheidungsfindung durch den Gemeinderat.

Wer ist für dich ein Vorbild?

Mit Vorbildern habe ich es nicht so.

5

FRAGEN AN ...



JOACHIM BENDER

OV Gräfelting

Jahrelanger Sprecher des OV Gräfelting,
jetzt nach vielen Jahren wieder Basismitglied

Was gefällt dir an unserem Landkreis, was nicht?

Die Mischung aus Stadtnähe, Landleben und die vielen Badeseen.

In den letzten zwei Monaten musste ich feststellen, dass es um die Situation im öffentlichen und privaten Verkehr noch wesentlich schlechter bestellt ist als erwartet.

Worüber hast du zuletzt gelacht?

Im täglichen Leben gibt's bei uns immer was zu lächeln. Im größeren Umfang haben wir bei Dieter Nuhr im Circus Krone abgelacht.

Wie bist du zu den Grünen gekommen?

Es war 1981. Ich war als politisierter Frankfurter noch gar nicht richtig in Bayern angekommen. Aber die GRÜNEN hatten sich gerade gegründet und dann habe ich gelesen, dass sogar in Gauting ein OV gebildet werden sollte. Na ja und dann war da ein phänomenaler „Überzeugungstäter“ Peter Unger dabei...

Was ist dir ein politisches Herzansliegen?

Es gibt nur wenige kommunalpolitische Politikfelder, die mich nur eingeschränkt interessieren. Aber ein besonderes Anliegen war mir stets die Gemeindegrenzen-überschreitende Zusammenarbeit der GRÜNEN. Im Würmtal heißt das häufig sogar: Landkreisgrenzen-überschreitend. Im Übrigen schätze ich harte inhaltliche Auseinandersetzungen, die aber trotzdem erlauben, sich anschließend beim Bier über das Wetter zu unterhalten.

Wer ist für dich ein Vorbild?

Mit diesem Begriff habe ich schon immer ein Problem gehabt. Wenn ich z.B. eine Katharina Schulze oder einen Markus Buechler außerordentlich schätze, ja manchmal sogar bewundere, so sind die beiden trotzdem keine Vorbilder für mich, denn ich bin weder willens noch in der Lage so zu werden wie die beiden (unabhängig davon, dass ich dafür viel zu alt bin).

Was gefällt dir an unserem Landkreis, was nicht?

Gut finde ich (als Stadtmensch) den engen Bezug zu München. Schlecht finde ich seinen willkürlichen Zuschnitt. Er erschwert ziemlich stark die Möglichkeit, sich mit ihm zu identifizieren. Im engverzahnten Würmtal kommt dann noch erschwerend hinzu, dass zwei Gemeinden zum Landkreis Starnberg gehören.

Worüber hast du zuletzt gelacht?

Über fröhliche Kinder im Zugabteil bei einer Fahrt über den Brenner. 45 Minuten Verspätung hatte der Zug. Auch eine noch größere Verspätung hätte mich aber überhaupt nicht gestört.

Erste Erfahrung Landesdelegierten- konferenz in Schweinfurt

Nach den Formalien startete der Samstag mit Gastredner Stefan Wallner, dem Bundesgeschäftsführer der Grünen Österreichs: ein sehr guter Beitrag über Rechtspopulismus und dem Umgang damit. Dank der vielen Erfahrungen der österreichischen Grünen mit der FPÖ finde ich seine Tipps empfehlenswert. Die Rede ist bei YouTube zu finden.

Danach kam der Schwerpunkt Bildung und Integration. Breite Zustimmung zu guten Beiträgen. Ganz ehrlich: Bei den vielen Anträgen und Änderungsanträgen kann der Kopf schon mal schwirren. Da hilft die Diskussion mit den anderen Delegierten, auch mal bei einer Tasse Espresso im Vorraum. Einige dieser Anträge hatte man meiner Meinung nach zusammenfassen können, aber da geht es offenbar auch um Redezeit.

Die Organisation war sehr gut, auch die Abstimmungen bei den Anträgen. Am Sonntag hatten wir Wahllautomaten, die sehr gut und einfach funktioniert haben. Das hätte am Vortag einiges an Auszählungszeit eingespart. Vielleicht lag es am ersten Mal und den vielen Beiträgen, dass ich von der grünen Party nicht lange etwas mitgekriegt habe – da hat



Foto: Holger Laschka

Anna Schmidhuber aufgelegt!

Bei den Wahlen am Sonntag war ich von Qualität der Kandidaten sehr erfreut. Die weltpolitische Tiefe einiger Wahlreden hat mich im Verhältnis zu den angestrebten Ämtern an die bevorstehenden sonstigen Wahlen denken lassen. Dank der BR-Mediathek und YouTube sind viele Stimmungen und Beiträge für jeden abrufbar. Das gefällt mir.

Und freue mich jetzt schon, wenn ich mal wieder auf eine LDK fahren kann. Das ist wirklich eine tolle Erfahrung!

Kilian Körner

Aus dem Kreisvorstand Unser Online-Auftritt

Der Kreisverband hat eine neue Website – nicht nur optisch aufgehübscht sondern auch auf einem neuen System aufgesetzt, nämlich Wordpress. Wie ihr wisst wollen wir allen

Ortsverbänden helfen, eine neue Website aufzubauen und zu pflegen. Dazu bietet sich Wordpress aufgrund seiner Einfachheit und dem modernen Aussehen geradezu an, und das Design des Kreisverbands kann ganz leicht auf einen Ortsverband „umgebaut“ werden. Wendet Euch dazu bitte an Antje, Sabine oder Wolfgang.

Damit einher geht aber auch, dass wir uns mittelfristig von dem „Dinosaurier“ Contenido verabschieden werden, mit dem ja viele von Euch auch unzufrieden sind. Deshalb findet ihr auf denjenigen OV-Websites, die Contenido noch nutzen, momentan nur den Link zu den KV-Terminen, keine Aufzählung derselben mehr. Das parallele Pflegen der Termine ist für unsere Geschäftsstelle leider zu zeitaufwändig. Unser Auftritt im Internet wirkt weit mehr als wir uns manchmal eingestehen – und manch veraltetete bzw. nicht gepflegte Seite schreckt

auch potenzielle Neumitglieder ab. Prinzipiell können alle OV's natürlich ihre Seiten im alten Look behalten, aber die Zeit vor der Bundestagswahl (und allen kommenden Wahlen) ist unserer Ansicht nach der perfekte Zeitpunkt, dieses Thema anzupacken! Der Kreisvorstand hilft euch gerne dabei!

Sabine Pilsinger



Urwahl Basis ist Boss

Die Grünen sind die Partei der Basisdemokratie. Vielleicht können wir über unsere Urwahl den nächste*n Vizekanzler*in mitbestimmen, eine tolle Chance! Wer bis zum 1. November 2016 Parteimitglied geworden ist, entscheidet mit über das grüne Spitzenteam (u.a. „unser“ Bundestagsabgeordneter Toni Hofreiter).

Ende Oktober fand das Urwahlforum Bayern in München statt, Nummer zwei von neun bundesweiten Urwahlforen. Toni Hofreiter, Cem Özdemir, Katrin Göring-Eckardt und Robert Habeck stellten sich den Fragen der knapp 300 Gäste rund um die Themenkomplexe Klimaschutz, Gerechtigkeit



Foto: Wolfgang Schmidhuber

sowie offene Gesellschaft.

Ab dem zweiten Dezember sind die Wahlunterlagen in der Post. Bis 13. Januar müsst ihr die Unterlagen zurückgeben, wobei nicht zwei Stimmen auf zwei männliche Bewerber entfallen dürfen und nicht beide Stimmen auf eine Person.

Macht von Eurem Wahlrecht Gebrauch! Man darf gespannt sein, aber wir drücken natürlich unserem Toni die Daumen!

Sabine Pilsinger

Autobahnparallele Verkehrspolitischer Unsinn

In Haar und den angrenzenden Nachbargemeinden wird schon seit Jahren über den Neubau der B471 als „Autobahnparallele“ gestritten. Nach einigen Jahren Pause, hat jetzt der Haarer Gemeinderat wieder

einen Vorstoß pro Straßenbau unternommen. Die Grünen in Haar halten, wie seit vielen Jahren, diesen Straßenneubau für überflüssig und verkehrsgeschicklich falsch und sehen auch nicht, dass es wesentliche neue Aspekte gäbe, die eine Korrektur dieser Einschätzung nahelegten.

Eine Schnellstraße direkt neben der Autobahn grenzt an einen Schildbürgerstreich, der Grünflächen verbraucht, Auto- und LKW-Verkehr anzieht und die nötigen Signale hin zur Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene und zur Verbesserungen des öffentlichen Nahverkehrs und pro Verkehrsvermeidung verzögert und erschwert.

Außerdem wird gerade jetzt mit dem achtspurigen Ausbau der Autobahn A99 begonnen. Zumindest sollte also abgewartet werden, welche Auswirkungen diese Erweiterung auf den Tangentialverkehr im Münchner Osten hat.

Uli Leiner



Verkehrspolitik Autobahnsüdring entlastet Münchner Norden nicht

Beim Spatenstich zum achtsparigen Ausbau der A99 ist mal wieder der Autobahnsüdring aus der Versenkung aufgetaucht. Immer wieder werden Töne aus dem Norden laut, die nicht nur alle schlechten und umweltschädlichen Projekte in den Norden der Stadt abeschoben sehen, sondern auch die große Last der Durchgangsverkehre.

Die Bayerische Staatsregierung ist nach jahrzehntelanger Diskussion zur Entscheidung gekommen, den Autobahnring um München nicht zu schließen, da er weder sinnvoll, noch zielführend, noch finanzierbar, noch vertretbar ist. Im aktuellen Bundesverkehrswegeplan ist das Projekt daher nicht vorgesehen.

Seit 1973 belegen Studien immer wieder, dass der Lückenschluss keine nennenswerte Entlastung für die Nordgemein-

den bringt. Er durchschneidet im Gegenteil die schutzwürdigen Erholungsgebiete im Süden.

Ein Autobahnsüdring löst die Probleme nicht, die Entlastung ist gegenüber Kosten und Naturzerstörungen zu gering.

Nachzulesen ist dies im 91. Seiten langen Gutachten der Autobahndirektion Südbayern.

Antje Wagner

Gräfelfing Erste Jungbürger- versammlung

Genau zwei Jahre nach unserem grünen Antrag auf Durchführung einer eigenen Bürgerversammlung für junge BürgerInnen fand am Mittwoch, den 12.10.16, die erste Jungbürgerversammlung in Gräfelfing statt. Wir finden: Unser Land und unsere Gemeinde braucht Jugendliche, die ihr Leben selbst gestalten und über ihre Zukunft mitbestimmen wollen. Die Grünen setzen sich für eine Politik ein, die Jugendliche

gezielt fördert und wenn nötig auffängt.

Die Versammlung wurde, anders als die reguläre Bürgerversammlung, im Jugendhaus an der Würm organisiert und die Bürgermeisterin gab auch nicht ihren üblichen Bericht aus dem Rathaus, sondern begrüßte die ca. 25 Jugendlichen und junge Erwachsene im Alter von 15 bis etwa 25 Jahren zu einem lockeren Gespräch. Hier äußerten sich die jungen Leute offen und brachten eine Fülle an Vorschlägen und Ideen ein: Viele Wünsche drehten sich um den Sport: mehr frei zugängliche Sportplätze v.a. zum Fußball spielen, ein eigenes Volleyballfeld am Anger oder die Renovierung des Basketballfeldes im Jugendhaus an der Würm. Auch die neue Dreifachturnhalle wird diskutiert: Die Anregungen der Jugendlichen, beim Bau der neuen Halle auch an Partytechnik inklusive der entsprechenden Lastaufzüge bzw. Zufahrtsmöglichkeiten zu denken, finden wir sehr sinnvoll. Die Wünsche und Vorschläge sind fast alle realisierbar, wir haben tolle Ideen für die Gemeinderatsarbeit mitgenommen. Nun ist es umso wichtiger, die eine oder andere Anregung schnell aufzugreifen und umzusetzen, damit die Jugendlichen sehen, dass ihre Wünsche ernstgenommen werden und die Versammlung nicht nur eine Alibifunktion hat. Dann werden zur nächsten

Jungbürgerversammlung noch hoffentlich noch mehr junge Leute mit guten Ideen kommen.

Demokratie bedeutet, sich einmischen zu können. Und das erst recht, wenn es um die eigenen Probleme, Ziele und Interessen geht. Echte Beteiligung motiviert zum Mitmachen. Sie ist das beste Mittel gegen Politikverdrossenheit und sorgt für Generationengerechtigkeit in einer Gesellschaft, in der es immer mehr Ältere und immer weniger Junge gibt. Die Grünen im Gemeinderat Gräfelfing werden sich auf jeden Fall dafür einsetzen, dass die Wünsche und Anregungen in den entsprechenden Gremien aufgegriffen und beraten werden.

Katharina Weber

KV-Bergtour Es gibt kein schlech- tes Wetter – nur schlechte Kleidung

Die diesjährige Bergtour unseres Kreisverbandes in den Chiemgau hatte starke Konkurrenz: die Demo gegen TTIP und CETA, die Wiesn und das schlechte Wetter. Trotzdem ließen sich 7 Unentwegte nicht davon abhalten auf das Hochgernhaus zu wandern. Im Nieselregen gingen wir los, im Laufe des Tages ließ der Regen etwas nach. Belohnt wurden wir durch gutes Bioessen und einen warmen Ofen auf der Hütte.



Foto: Wolfgang Schmidhuber

Trotz der nicht so guten äußeren Bedingungen verbrachten wir einen schönen Abend mit guten Gesprächen auf der Hütte. Wir haben viel über Politik geredet, über die Kommunalpolitik und über die richtig großen Probleme in der Welt. Am nächsten Morgen klarte der Himmel auf: wir hatten eine super Sicht auf den gesamten Alpenhauptkamm. Vor dem Abstieg haben wir sogar noch Murmeltiere gesehen.

Wie jedes Jahr war es eine tolle Sache und wir haben uns – abseits von politischen Veranstaltungen – besser kennengelernt. Bei entsprechender Nachfrage wiederholen wir das (natürlich bei gutem Wetter!) im Frühjahr, da wir aufgrund der Bundestagswahl im September bestimmt etwas anderes vor haben!

Helga Keller-Zenth

Rückblick Veranstaltung Fleischfabrik Deutschland – auch in Aschheim?

Anfang Oktober las Dr. Anton Hofreiter, MdB aus seinem Buch "Fleischfabrik Deutschland – Wie die Massentierhaltung unsere Lebensgrundlagen zerstört und was wir dagegen tun können".

In seinem Buch deckt Hofreiter auf, wie durch die industrielle Massentierhaltung Tiere gequält werden, die Umwelt zerstört wird und unsere Gesundheit leidet. Der grüne Bundestagsabgeordnete aus unserem Landkreis führt aus, wie wir mit einer Agrarwende gutes Essen produzieren können und für eine artgerechte Tierhaltung sorgen können. In Aschheim haben eine Woche später die Bürgerinnen und Bürger über einen möglichen Schlachthofstandort in ihrem Ort abgestimmt und dem Bür-

MELDUNGEN

germeister und dem Gemeinderat eine kräftige Ohrfeige erteilt. Mehr als 86% lehnen das Projekt ab. Die Bürgerinnen und Bürger wollen nicht nur rechtzeitig und transparent über gerade solche Großvorhaben informiert sein, sie lehnen auch einen Großschlachthof mit Tiertransporten, Flächenfraß, Verkehr und immer billigerem Fleisch mit Sojafutter aus Übersee ab.

Antje Wagner

Erste Bezirksversammlung Oberbayern

Kurzweilig, kompakt, informativ:

Vor einem Jahr haben wir einen Bezirksverband Oberbayern der Grünen nach 25 Jahren neu gegründet. Nun hat der neue Verband seine erste reguläre



Foto: Antje Wagner

Bezirksversammlung hinter sich. Am 8.10.2016 tagten rund 100 Delegierte aus 22 Kreisverbänden und berieten mit Dr. Miriam Heigl, Fachinostelle für Demokratie der Landeshaupt-

stadt München und Katharina Schulze MdL über Strategien gegen den Rechtspopulismus. Toni Hofreiter MdB, Bundesschatzmeister Benedikt Mayer und Landesvorsitzender Eike Hallitzky gaben Ausblicke auf die nächsten Wahlen. Die Versammlung fasst zudem Beschlüsse zur Alpenpolitik, Mobilitätspolitik, gegen die dritte Startbahn und zum „Abschiebelager“ ARE1. Dank stringentem Präsidium lief die mit 16 Punkten übervolle Tagesordnung in gut vier Stunden deutlich schneller ab als gedacht: „Kurzweilig, kompakt und informativ“ so das Urteil vieler Delegierter. Alle Beschlüsse & Bilder:

www.gruene-oberbayern.de

Markus Büchler



Foto: Wolfgang Schmidhuber

Rückblick Demo Große Demo für einen fairen Welthandel in München

Bundesweit haben am 17. September mehr als 320.000 Menschen gegen CETA und TTIP demonstriert. Die GRÜNEN im Landkreis waren start vertreten bei der Münchner Veranstaltung mit gut 25.000 Teilnehmern.

Wir wehren uns gegen die Handelsabkommen, die, wenn sie kommen Billigimporte aus Kanada und den USA ermöglichen. Es wird zu Lasten der hohen Umwelt- und Gesundheitsstandards immer billiger produziert. Das darf nicht kommen, die GRÜNEN im Landkreis setzen sich dafür ein und rufen auch künftig wieder zu Demonstrationen auf, die unsere Rechte einschränken.

Antje Wagner

Neuried Gründung einer Wohngenossenschaft

Wohnungsbaugenossenschaften tragen langfristig zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum bei, sie bieten solidarische Finanzierungsmodelle, dauerhaft günstigen Mieten, lebenslanges Wohnrecht, u.v.m.

Angestossen von den Ortsverbänden von Grünen und SPD in Neuried hat sich seit dem Frühjahr 2016 eine Initiative

entwickelt, die weit über 100 Interessenten hat und mittlerweile im Gründungsprozess einer Wohnungsgenossenschaft steht. Zwei engagierte Arbeitsgruppen sind aktuell dabei, Konzept und Finanzplanung zu erstellen. Die Gründungsversammlung soll Anfang 2017 stattfinden.

Ein entscheidender Faktor für das Gelingen ist jedoch die Frage, inwieweit die Gemeinde Neuried das Projekt fördern wird. Genossenschaften sind drauf angewiesen, Grundstücke zu einem günstigeren Kaufpreis zu erwerben, als der freie Markt bietet. Hauptargument der Gegner ist daher der finanzielle Verlust, wenn die Gemeinde ihre Grundstücke nicht zum Höchstpreis verkauft. Die Initiatoren der Genossenschaft hoffen, dass am Ende die guten Gründe für nachhaltiges Schaffen von bezahlbarem Wohnraum gegen kurzfristiges Profitdenken überzeugen können.

Corinna Pflästerer

Neuried Radlcheck und Büchertausch

Am Samstag, den 15. Oktober 2015, fand am Neurieder Marktplatz bei wunderbarem sonnigen Herbstwetter wieder der beliebte Radlcheck der Schrauber-Hütte des Vereins Miteinander e.V. Martinsried



gemeinsam mit den Neurieder Grünen statt.

Der Andrang für die Radlschrauber war groß. Die meisten Räder konnten an Ort und Stelle wintertauglich gemacht werden.

Dank dem Obstkisten-Büchertauschturm der Neurieder Grünen wurde auch den Wartenden die Zeit nicht lange. Schon Gelesenes mitbringen, dafür neuen Lesestoff einfach einpacken und so Bücher gemeinsam nutzen und teilen, diese Idee wurde am Samstag erstmals umgesetzt und fand großen Anklang.

Frauke Buchholz



Foto: Antje Wagner

Zweite Stammstrecke Ring statt Röhre

Wir wollen einen Ausbau der tangentialen Verbindungen, um die Verkehrsprobleme zu lösen! Mit dem Bau der zweiten Stammstrecke wird die auf das Zentrum Münchens gerichtete Verkehrsinfrastruktur dauerhaft zementiert. Viel dringender

nötig sind tangentiale Verbindungen über den Südring und den Nordring, um die Verkehrsströme nicht immer über den Marienplatz zu lenken. Die Milliarden-Investition in dieses Prestigeprojekt wird nicht den erhofften Nutzen bringen. Die Stammstrecke ist eben nicht das Nadelöhr. Viel dringender für die Fahrgäste sind der

Ausbau der Knotenpunkte, der eingleisigen Außenäste und eigene S-Bahn-Gleise, wo Mischverkehr herrscht, denn dadurch schaukeln sich Verspätungen hoch und bringen das überlastete System aus dem Takt.

**Sabine Pilsinger &
Antje Wagner**



Garching Neuer Ortsvorstand

Neben den „alten“ Vorstandsmitgliedern, Thomas Kempel und Rolf Schlesinger, wurde bei der Mitgliederversammlung der Garchinger GRÜNEN im September Werner Landmann neu in den Vorstand gewählt.

Nachdem Werner vor ca. einem Jahr von der SPD – Fraktion im Garchinger Stadtrat zur GRÜNEN – Fraktion gewechselt war, hat er nun endgültig seine neue politische Heimat im OV der Garchinger GRÜNEN gefunden und die Partei-Mitgliedschaft erworben.

Rolf bleibt Sprecher des OV, Thomas behält das Amt des Kassierers und Werner übernimmt die Aufgaben des Schriftführers.

Eine große Herausforderung des neuen Vorstandes wird es sein, bei der nächsten Vorstandwahl wenigstens einen der drei Vorstandsposten mit einem weiblichen Mitglied zu besetzen.

Rolf Schlesinger

gewählt. Der 57-jährige Netzwerkadministrator hat sich vor allem das Thema transparente Parteiarbeit vorgenommen und möchte dafür sorgen, dass die Grünen in Gräfelfing sichtbar sind und zum Mitmachen animieren. Unverändert (und einstimmig) blieb Katharina Weber Schriftführerin und Franz Scherbl Kassier.

Sabine Pilsinger



Gräfelfing Joachim Bender gibt sein Amt ab

14 Jahre lang war Joachim Bender Sprecher der Gräfelfinger Grünen. Nun trat er nicht mehr an, weil er fand, dass das lang genug gewesen sei. Er wird uns aber als sehr aktives Mitglied im Ort erhalten bleiben, zum Glück!

Als sein Nachfolger wurde Raymund Messmer einstimmig

Hier veröffentlichen wir knappe Informationen aus den OVs, dem Vorstand, was auch immer anfällt. Wenn ihr hier etwas veröffentlichen wollt, schickt es bitte zeitnah an [kreb@gruene-ml.de](mailto:krb@gruene-ml.de).

GRÜNER TERMINKALENDER

DEZEMBER 2016

03 | Samstag | 10:30 Uhr Heimat ist, was wir draus machen

2. Grüner Heimatkongress der Landtagsfraktion: Was bedeutet Heimat für uns GRÜNE in der politischen Praxis – von der Kulturpolitik, über die Energie-, Umwelt- und Landwirtschaftspolitik bis hin zur Stadtplanung. In Themenworkshops und auf einem ‚Markt der Möglichkeiten‘ geben wir Personen und Initiativen eine Stimme, die sich bereits auf den Weg gemacht haben. Die mit ihrem Engagement dazu beitragen, dass Bayern nachhaltiger, demokratischer, vielfältiger und damit auch lebenswerter wird. Wollt Ihr auch mitdiskutieren, wie uns das gemeinsam gelingen kann? Dann seid Ihr dazu herzlich eingeladen!

Bayerischer Landtag, München

07 | Mittwoch | 20:00 Uhr Kreisversammlung im Dezember

EineWeltHaus München, Schwanthalerstraße 80 /Rgb. Raum 211/212, München

09-10 | Fr-Sa | ganztags Aufstellungsversammlung Bundestag

Kongress am Park, Gögginger Str. 10, Augsburg

JANUAR 2017

18 | Mittwoch | 19:00 Uhr Neujahrsempfang

Hofbräuhaus München

19 | Donnerstag | 19:00 Jahreshauptversammlung Grüne Jugend München & München-Land

Grüne Landesgeschäftsstelle, 1. OG, Sendlinger Straße 47, 80331 München

FEBRUAR 2017

01 | Mittwoch | 20:00 Uhr Kreisversammlung im Februar

EineWeltHaus München, Schwanthalerstraße 80 /Rgb. Raum 211/212, München

18 | Samstag | 10:00 Uhr Im politischen Tagesgeschäft authentisch auftreten

Rhetorik-Training
Referentin: Ina Machold
Kosten: 60€, ermäßigt 40€
Anmeldung per Mail an thomas.vonsarnowski@gruene-oberbayern.de

Tagungszentrum AIDS-Hilfe, Konferenzraum 0.1, Lindwurmstraße 71-73, München

MÄRZ 2017

08 | Mittwoch | 20:00 Uhr Kreisversammlung im März

EineWeltHaus München, Schwanthalerstraße 80 /Rgb. Raum 211/212, München

25 | Samstag | 10:00 Uhr Sand im Getriebe?!

Konfliktmanagement für politisch Engagierte
Referentin: Claudia Bosse
Kosten: 40€, ermäßigt 30€

ORBIS-Tagungszentrum, Raum Apollo, Bruckmannweg 32, Oberschleißheim

APRIL 2017

01 | Samstag | ganztags Kleiner Parteitag

Kleine Meistersingerhalle, Münchener Str. 21, Nürnberg

05 | Mittwoch | 20:00 Uhr Kreisversammlung im April

EineWeltHaus München, Schwanthalerstraße 80 /Rgb. Raum 211/212, München

21-23 | Wochenende 48. Bundeskongress der Grünen Jugend

MAI 2017

03 | Mittwoch | 20:00 Uhr Kreisversammlung im Mai

EineWeltHaus München, Schwanthalerstraße 80 /Rgb. Raum 211/212, München

JUNI 2017

16-18 | Wochenende 41. Bundesdelegiertenkonferenz

Berlin: Velodrom, Paul-Heyse-Str. 26

21 | Mittwoch | 20:00 Uhr Kreisversammlung im Juni

EineWeltHaus München, Schwanthalerstraße 80 /Rgb. Raum 211/212, München

GRÜNE KONTAKTE

Unseren Geschäftsführer, Thomas Kempel, erreichst du unter: gf@gruene-ml.de oder telefonisch unter 089 / 4117 4413 zu den Bürozeiten Montag von 13:30 bis 15:30 Uhr und Freitag von 9:30 bis 11:30 Uhr

Alle Kontaktdaten kannst du entweder dort erfragen, oder findest sie unter: gruene-ml.de/wordpress/kreisvorstand sowie gruene-ml.de/wordpress/kontakt.

Bankverbindung:
Die Grünen KV München-Land Kreissparkasse München
IBAN: DE30 7025 0150 0280 4631 75

IMPRESSUM

Der Kreisrundbrief ist die Mitgliederzeitung der Grünen im Landkreis München und erscheint vier Mal im Jahr.

Herausgeber:
Bündnis 90/Die Grünen, KV München-Land
Der Vorstand
Sendlinger Str. 47
80331 München
Tel.: 089 / 4117 4413

gf@gruene-ml.de
www.gruene-ml.de
V.i.S.d.P.: Sabine Pilsinger
Redaktion: Sabine Pilsinger, Helga Keller-Zenth, Wolfgang Schmidhuber

Gestaltung: Anna Schmidhuber, Andreas Gregor

Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH
klimaneutral gedruckt

Bitte haltet unseren Geschäftsführer Thomas unter gf@gruene-ml.de über euere Veranstaltungen vor Ort auf dem Laufenden.

EIGENER BECHER schont Ressourcen und schützt die Umwelt.

Werde Teil von #CoffeeToGoAgain



www.coffee-to-go-again.de

 fb.com/coffeetogoagain